

A close-up photograph of a pair of hands cupping a small, vibrant green egg. The egg is nestled within a complex, intricate structure of dried twigs and branches, resembling a bird's nest. The hands are positioned symmetrically on either side of the nest, with fingers gently curled to support it. The background is a soft, out-of-focus blue-grey color.

Verantwortung

Aus unserer Sicht

Verantwortung 3

Thema



VBE bekundet Solidarität mit der Ukraine 4
Angemessene und selbstverständliche Hilfe für Flüchtlingskinder in den Schulen benötigt Unterstützung 5
VBE im Gespräch: Landtagswahlen 6-7
Wahlprüfsteine 8-12

Moderne Kitatools verantwortungsvoll

nutzen 13-15
Schule hilft bei Depressionen nicht 16-17
Einkommensrunde 2022 für den Sozial- und Erziehungsdienst 18-19

Berufspolitik

Haftung bei Überlastung? 21
Die amtsärztliche Untersuchung 22
Verfahren bei Nichterfüllung der Schulpflicht 23

Nachrichten

Geschlechtergleichstellung in Europa 24-25

Veranstaltungen

Bildungswerkveranstaltungen im Mai 2022 27

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 28-29

VBE-regional

KV Mettmann 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
 erscheint mindestens achtmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
 Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
 Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
 Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
 Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
 Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
 Preisliste 17, gültig ab 1.1.2022

Redaktion:

Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
 E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
 Stefan Behlau
 Internet: www.vbe-nrw.de
 Alexander Spelsberg
 E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:

LN. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:

DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
 Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
 Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
 in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
 Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
 Titelfoto u. S. 2: sasto / photocase.de

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 33,00 Euro zzgl. 7,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,30 Euro zzgl. 1,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
 Druckauflage: 24.300 (IVW 4/2021)



Verantwortung



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Mai wird in NRW ein neuer Landtag und damit eine neue Landesregierung gewählt. Personalmangel in den Schulen, ihre Zukunftsfestigkeit und die Frage nach nachhaltiger Schul- und Bildungspolitik waren Stichwortgeber bei den Fragen, die Schule heute den im Landtag vertretenen demokratischen Parteien gestellt hat, und deren Antworten Sie in der aktuellen Ausgabe finden können.

Eine Ausgabe, die den Titel „Verantwortung“ trägt und die diese Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln darstellt. Gemeint war damit auch die Verantwortung, die sowohl Wählende als auch die Gewählten miteinander für die Demokratie zu tragen haben.

Eine Verantwortung für die Demokratie, deren Existenz wir als scheinbar gegebene Alltäglichkeit hinnehmen.

Doch die Ereignisse der letzten Wochen haben uns allen leider deutlich vor Augen geführt, dass Demokratie und der daraus resultierende Frieden auch in Europa keine Selbstverständlichkeit sind.

Demokratie und Frieden bedürfen eines beständigen Einsatzes, damit sie nicht verkümmern oder verloren gehen. Dazu gehört auch, als Pädagoginnen und Pädagogen Haltung zu zeigen, demokratische Werte in Schule und Bildungseinrichtungen zu vermitteln und Ängste und Sorgen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen aufzunehmen – heute mehr denn je.

Und es liegt in der Verantwortung der Politik, unsere Schulen und Bildungseinrichtungen so auszustatten, dass diese essenziellen Aufgaben nicht allein vom persönlichen Engagement der Beschäftigten abhängig sind.

Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine und den Menschen, die versuchen, diesem schrecklichen Krieg zu entkommen – unter ihnen viele Kinder und Jugendliche.

Mit den besten Wünschen und viel Kraft für Ihre verantwortungsvolle Arbeit

Ihr

**Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW**

Ankommen gestalten

Unterstützungsmaterial für den Unterricht

Frieden

Mit Kindern über Krieg reden

Unser Unterstützungsmaterial wird fortlaufend aktualisiert auf www.vbe-nrw.de.

VBE BEKUNDET SOLIDARITÄT MIT DER UKRAINE

„Die Menschen in der Ukraine haben ein Recht auf eine Zukunft in Freiheit und Selbstbestimmung“

Vor dem Hintergrund des menschenverachtenden Überfalls auf die Ukraine hat der Verband Bildung und Erziehung (VBE) seine Solidarität mit den Schwester-Gewerkschaften vor Ort, der Gewerkschaft der Bildungs- und Wissenschaftsarbeiter der Ukraine (TUESWU) und der Freien Gewerkschaft für Bildung und Wissenschaft der Ukraine (Vponu), bekundet. Nicht einmal 80 Jahre nachdem Europa in Trümmern lag, muss es mehr denn je heißen: „Nie wieder Krieg.“

Lesen Sie hier die Solidaritätsbekundung:

Solidaritätsbekundung des VBE an die Schwester-Organisationen in der Ukraine

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit großer Betroffenheit mussten wir wahrnehmen, dass Russland die globalen Bitten um Frieden und Diplomatie ignoriert und eine durch nichts zu rechtfertigende militärische Invasion in der Ukraine gestartet hat. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE), der in Deutschland 164.000 Pädagoginnen und Pädagogen vertritt und Mitglied der Education International (EI) ist, bekundet seine Solidarität mit den Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Menschen in der Ukraine. Wir begrüßen daher ausdrücklich das Zusammenstehen der demokratischen Staaten gegen die Aggression Russlands.

Das Leben von Millionen von Menschen und die Zukunft der Kinder und Jugendlichen in der Ukraine stehen auf dem Spiel. Krieg und Invasion haben im 21. Jahrhundert keinen Platz.

Wir bekräftigen unsere unerschütterliche Unterstützung für unsere Schwester-Organisationen in der Ukraine – die Gewerkschaft der Bildungs- und Wissenschaftsarbeiter der Ukraine (TUESWU) und die Freie Gewerkschaft für Bildung und Wissenschaft der Ukraine (Vponu).

Russlands Invasion des ukrainischen Hoheitsgebiets ist eine massive Verletzung des Völkerrechts, die zum tragischen Verlust von Menschenleben auf allen Seiten führen wird und nicht nur die Sicherheit der Ukraine, sondern von Europa insgesamt bedroht.

Die Menschen in der Ukraine haben ein Recht auf eine Zukunft in Freiheit und Selbstbestimmung. Alle demokratischen Staaten müssen an ihrer Seite stehen und alles tun, um den Frieden auf unserem Kontinent zu sichern.

Mit solidarischen Grüßen

*Udo Beckmann,
Bundesvorsitzender des VBE*

Ankommen gestalten

Frieden

Mit Kindern über Krieg reden

Auch Kinder und Jugendliche sind betroffen durch den Krieg in der Ukraine und blicken voller Sorge auf ihn. Auf unserer Homepage haben wir für Sie Materialien und Links zusammengestellt, die Sie unterstützen können, diese Ängste und Sorgen aufzunehmen und den Krieg altersgerecht und angemessen im Unterricht zu thematisieren.

„Frieden ist leider keine Selbstverständlichkeit.

Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine.

Ängste und Sorgen der Kinder und Jugendlichen aufzunehmen und demokratische Werte zu vermitteln sind essenzielle Aufgaben von Schule – heute mehr denn je.“

Stefan Behlau, Landesvorsitzender VBE NRW

VBE NRW:

Angemessene und selbstverständliche Hilfe für Flüchtlingskinder in den Schulen benötigt Unterstützung

Leidtragende des Kriegs in der Ukraine sind auch Kinder und Jugendliche, die vor den Auswirkungen des Kriegs flüchten und auch in Deutschland Schutz suchen. Angemessene Betreuungs- und Bildungsangebote für die Flüchtlingskinder müssen aus Sicht des VBE NRW niedrigschwellig und schnell zur Verfügung gestellt werden. Dafür braucht es Unterstützung durch Politik und Gesellschaft.

Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, erklärt hierzu: „Schulleitungen, Lehrkräfte und pädagogisches Personal werden mit großem Engagement und hoher Motivation die Kinder und Jugendlichen, die vor dem schrecklichen Krieg aus der Ukraine geflüchtet sind, unterstützen und ihnen sichere Orte in den Schulen und Schulgemeinschaften geben – und tun dies bereits in vielen Gemeinden schon heute. Sie tun dies aus Überzeugung, für die Kinder und Ju-



© Caro Simon Photography

gendlichen und sie tun dies selbstverständlich – trotz einer vor allem unzureichenden personellen Ausstattung der Schulen und der hohen Belastung der vergangenen zwei Coronajahre. Umso selbstverständlicher muss es für Bund, Land und Kommunen sein, den Schulen schnelle und unbürokratische Hilfestellungen zu leisten. Um die Ängste und Sorgen der Kinder und Jugendlichen angemessen aufzunehmen, braucht es vor allem Zeit und professionelle Unterstützung bei der Kommunikation mit ihnen und ihren Erziehungsberechtigten.“





VBE im Gespräch Landtagswahlen

A

m 4. März fand bereits zum dritten Mal die Veranstaltungsreihe „VBE im Gespräch“ statt. Nach einem digitalen Treffen im letzten Jahr freuten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wieder in Präsenz im Wittekindshof in Dortmund zusammenkommen zu können.

Anders als in den Jahren zuvor stand in diesem Jahr kein Vortrag im Mittelpunkt der Veranstaltung, sondern die Landtagswahlen am 15. Mai dieses Jahres. So hieß Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, in seiner Begrüßung die Gäste aus dem Landtag für die anstehende Podiumsdiskussion zum Thema Schul- und Bildungspolitik willkommen.



„Wir müssen wieder lernen zu streiten, hat unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Weihnachtsansprache 2018 gesagt. Lernen zu streiten, ohne Schaum vor dem Mund, und lernen, die Position des Gegenübers auch einmal auszuhalten. Aus meiner Sicht klingen diese Worte mit den Erfahrungen der Coronapandemie noch schlüssiger als vorher. Die Herausforderungen der Schul- und Bildungspolitik liegen für uns alle deutlich auf dem Tisch. Personalmangel, die Zukunftsfestigkeit unserer Schulen und unseres Schulsystems sowie die Nachhaltigkeit der Bildungspolitik sind die großen Fragen, die uns alle beschäftigen“, machte Behlau deutlich.



Jochen Ott, schul- und bildungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag NRW



Benno Portmann, Mitglied der CDU-Fraktion im Landtag NRW



Martina Hannen, Sprecherin für schulische Berufs- und Weiterbildung der FDP-Fraktion im Landtag NRW



Josefine Paul, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag NRW



Es geht also weniger um den Streit über die Erkenntnis der Probleme als vielmehr um das Streiten und Ringen um die besten Lösungswege. „Und da sind wir als VBE doch sehr gespannt, wie unterschiedlich diese aussehen. Denn mit Unterschieden kennen wir uns aus – nicht nur in der Bezahlung“, leitete Behlau die im Anschluss stattfindende Diskussion weiter ein.



Als Moderator leitete Robert Esser, Redakteur der Aachener Zeitung, durch die Podiumsdiskussion. Als Vertreterinnen und Vertreter der Politik waren vor Ort Martina Hannen (FDP), Jochen Ott (SPD), Josefine Paul (Bündnis 90/Die Grünen) und Benno Portman (CDU) und ließen gemeinsam mit dem VBE-Landesvorsitzenden die letzten fünf Jahre Schul- und Bildungspolitik Revue passieren und diskutierten über die Herausforderungen der Zukunft.



Es wurde deutlich, dass sich die Zukunft unseres Schulsystems nur in einem gemeinsamen Prozess gestalten lässt. Wichtig sei es, miteinander zu reden, Verlässlichkeit ins System zu bringen sowie Schul- und Bildungspolitik über einen Zeitraum von fünf Jahren hinaus zu denken. Behlau wünschte sich hierfür eine stärkere Rückendeckung der Politik, um endlich eine nachhaltige Bildungspolitik auf die Beine zu stellen.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein freuten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Möglichkeit des persönlichen Austausches.

Fotos: Silvia Kriens

Wahl- prüf- steine



© matte / photocase.de

Personalmangel in den Schulen, ihre Zukunftsfestigkeit und die Frage nach nachhaltiger Schul- und Bildungspolitik waren Stichwortgeber bei den Fragen, die Schule heute den im Landtag vertretenen demokratischen Parteien gestellt hat. Lesen Sie hier die Antworten:

1. Welche Schritte wollen Sie konkret einleiten, um dem Personalmangel in den Kitas und Schulen endlich angemessen und nachhaltig zu begegnen?

CDU

Wir werden den Fachkräftebedarf gezielt angehen und dazu ein System für Fachkräftemanagement und -gewinnung etablieren. Wir werden auch ein strukturelles Alltagshelferprogramm prüfen, damit Fachkräfte entlastet und helfende Hände gewonnen werden können. In Abstimmung mit den relevanten Akteuren werden wir eine Neubewertung der Arbeiten in den Einrichtungen vornehmen, welche Aufgabe von Ergänzungskräften übernommen werden können. Wir wollen den Beruf Erzieherin/Erzieher attraktiver gestalten, indem wir den Menschen bereits während der Ausbildung eine ange-

messene Vergütung anbieten. Die vorhandenen Vergütungssysteme werden wir prüfen. Darüber hinaus gehört es dazu, auch den Fachkräften gute Arbeitsbedingungen sowie Aufstiegschancen zu ermöglichen.

Um den Lehrermangel an Schulen weiter abzubauen, werden wir weitere 10.000 Lehrerinnen und Lehrer einstellen. Dazu werden wir Lehrerausbildung reformieren und bessere Anreize für Studierende schaffen. Wir wollen den polyvalenten Bachelor für Lehramtsstudierende ermöglichen, um Bedarfe kurzfristiger aussteuern zu können.

SPD

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn bedeutet für uns: A13 als Einstiegsamt für alle – unabhängig der Schulform – muss endlich umgesetzt werden. Zusätzlich werden wir die Lehrkräfteausbildung auch an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) ermöglichen. Mit Ein-

bindung der HAW und einer Aufstockung der Studienplätze sowie einer besseren Begleitung der Studierenden als Studienabbruchsprävention wollen wir auf diese Weise dem schulform- und fachspezifischen Personalmangel begegnen.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Endlich A13 für alle + Attraktivierung des Berufsfelds durch bessere Bezahlung, Aufstiegs-, Weiterbildungsmöglichkeiten auch für Fach- und Werkstattehrkräfte und eine spürbare Absenkung der Unterrichtsverpflichtung in einem ersten Schritt an herausfordernden Standorten.

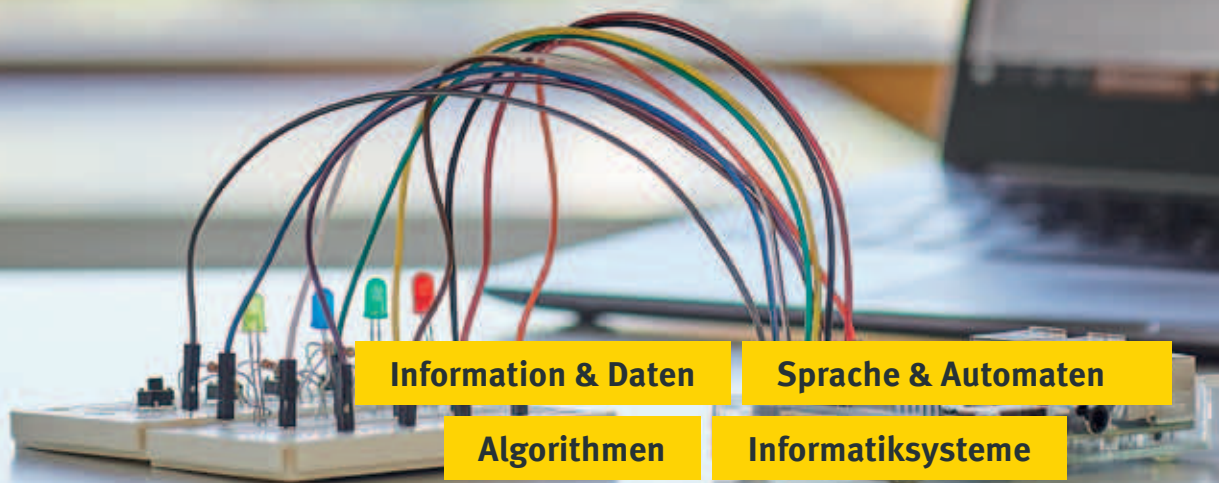
Entlastung durch multiprofessionelles Personal von Verwaltungsassistenten bis Sozialarbeit für Erzieher*innen und Lehrkräfte. Mehr Ausbildungsplätze für Erzieher*innen an Fach- und Hochschulen, Wiedereinstieg, Qualifikation von Kräften z. B. in der OGS.

Die **idealen Bausteine** für Ihren Unterricht.

I N F O R M A T I K & M E D I E N B I L D U N G

Das Portal RAAbits Online bietet Ihnen fertige Unterrichtsmaterialien nach dem Bausteinprinzip – für nahezu alle Fächer, alle Klassenstufen und regulären Schulformen. Die Materialien des Moduls Informatik & Medienbildung unterstützen Sie mit differenzierten Arbeitsaufträgen bei der zeit-sparenden Vorbereitung eines motivierenden Unterrichts in der Sekundarstufe I an allen Schulformen.

- ✓ **Fertig ausgearbeitete Unterrichtseinheiten**
zu lehrplanrelevanten Themen
- ✓ **Digitale Selbstlerneinheiten zum Download**
und einfachen Versand an Schüler:innen
- ✓ Anwendungsorientierte **Projektideen**
- ✓ **Hintergrundinformationen** für fachfremde Lehrkräfte



Information & Daten

Sprache & Automaten

Algorithmen

Informatiksysteme

Informatik, Mensch & Gesellschaft



Testen Sie RAAbits Online
kostenlos und sichern Sie
sich Ihr Gratis-Material!

www.raabits.de



Der Personalmangel ist die größte Herausforderung ganz konkret im Alltag in den Schulen und Kitas vor Ort, aber auch in der politischen Debatte. Wir müssen ihn kurz-, mittel- und langfristig, aber vor allem kreativ bekämpfen. Zum Beispiel wollen wir die Zahl der Studienplätze fürs Grundschullehramt erhöhen und dafür sorgen, dass weitere Hochschulen das Studium anbieten. Für Lehramtsstudiengänge sollen die Zulassungsbeschränkungen entfallen. Wir wollen für eine faire Vergütung und Besoldung für alle Beschäftigten und nehmen dafür

sowohl die beamteten als auch die tarifbeschäftigten Kräfte gleichermaßen in den Blick. In den Kitas haben wir mit dem Alltagshelferprogramm und der Personal- und Qualifizierungsoffensive Anreize gesetzt, die kurzfristig zu zusätzlichem Personal führten. Und auch in Zukunft werden wir im engen Dialog mit Trägern und Gewerkschaften beraten, wie vorhandenes Personal gebunden und zusätzliche Erzieher:innen gewonnen werden können.

2. Wie sieht Ihre Planung aus, um unsere Schulen in NRW zukunftsfest aufzustellen und auszustatten?



Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden werden wir ein Konzept erarbeiten, das sowohl die Bedürfnisse der Kommunen als auch die des Landes bei der Finanzierung von Schulen berücksichtigt. Wir werden den Schulträgern die notwendige Unterstützung bei den bevorstehenden Aufgaben der nächsten Jahre geben. Wir werden daher prüfen, ob die komplette Finanzierung der Schulen in personeller wie sachlicher Hinsicht Aufgabe der Kommunen wird. Damit wird die Verantwortung in einer Hand gebündelt.

Wir werden die Potenziale der Digitalisierung weiter ausschöpfen. Daher werden wir den klassischen Unterricht durch digitale Lernmethoden ergänzen und somit das Lernen mit digitalen Endgeräten im regulären Präsenzunterricht ermöglichen. Um unsere Schulträger strukturell mit bedarfsorientierten Endgeräten, digitalen Schulinfrastrukturen und deren Betrieb zu unterstützen wollen wir eine Digitalpauschale einführen.



Bund, Land und Kommunen müssen den Herausforderungen im Bildungsbereich –Inklusion, Digitalisierung, Schulsozialarbeit, Schulbau und Ganzttag – gemeinsam begegnen. Dafür braucht es eine Neuaufstellung der Schulfinanzierung. Wichtig ist, dass das Geld am Ende

dort landet, wo es gebraucht wird. Das heißt, dass z. B. Anstoßfinanzierungen wie beim Digitalpakt nicht reichen, um alle in Schule zukunftsfest und digital auszustatten. Klare Mindeststandards, z. B. zum IT-Support, sind notwendig.



Die Rahmenbedingungen an den Schulen müssen sich substanziell verbessern. Mehr Stellen und Aufwertung der Arbeit. Es darf kein Geld mehr an den Finanzminister zurückgegeben werden, sondern nicht verausgabte Mittel müssen in Schulbudgets gehen. Keine Add-on-Pro-

gramme, die Schulen müssen grundsätzlich besser ausgestattet werden. Dazu gehören auch zeitliche Ressourcen für alle Beschäftigten in Schule für Schulentwicklung. Standards müssen u. a. für den Ganzttag wie auch digitale Ausstattung gesetzt werden.



Die Schule der Zukunft ist ein Ort, an dem Schüler:innen gerne ihre Zeit verbringen, weil wir hier ihre individuellen Talente entdecken und fördern und sie bestmöglich auf ein glückliches, erfolgreiches und selbstbestimmtes Leben vorbereiten. Wir müssen jetzt gemeinsam die Weichen dafür stellen, damit wir dieses Ziel auch erreichen können. Die Beseitigung des Fachkräftemangels steht dafür an erster Stelle. Neben grundständig ausgebildeten Lehrkräften setzen wir auch auf tatkräftige Unterstützung durch multiprofes-

sionelle Teams. Daneben sind aus unserer Sicht vor allem auch die Themen Schulfreiheit, Bildungsgerechtigkeit und Digitalisierung entscheidend. So sehen wir zum Beispiel die Digitalisierung als Jahrhundertchance. Um sie zu nutzen, müssen wir nicht allein für technische Ausstattung sorgen, sondern auch für eine tragfähige digitale Infrastruktur, zeitgemäße Lehrpläne und moderne Lehrkräfteaus- und -fortbildung.

Lenovo macht Schule.

Smarter
technology
for all

Lenovo

Smarter



Getestet für die Verwendung unter erschwerten Bedingungen wie Spritzwasser, Erschütterungen oder Staub – was auch immer der Schulalltag bringt. **Wir beraten Sie gerne, Tel. 0201 22099 844.**

 **Windows 11**

A more focused Start experience

www.lenovo.com/EDUCATION

3. Was bedeutet für Sie nachhaltige Schul- und Bildungspolitik?



Wir werden Unterricht stärker auf die Herausforderungen der modernen Gesellschaft ausrichten. Wir wollen Schüler und Schülerinnen mit dem MINT-Bereich vertraut machen, um Begeisterung zu wecken und Potenziale früh zu erkennen. Wir wollen den Unterricht in den MINT-Bereichen stärken. MINT soll bereits in der frühkindlichen Bildung mehr Gewicht bekommen, entsprechend wollen wir MINT-Fortbildungsangebote für Fach-

kräfte in der frühkindlichen Bildung und an Grundschulen ausbauen. Die Erfolgsfaktoren von besonders ausgezeichneten Schulen sollen zusammengetragen und flächendeckend von anderen Schulen umgesetzt werden. Unseren bereits begonnenen Weg Informatikunterricht in den Klassen fünf und sechs werden wir fortführen und das Fach Informatik als Naturwissenschaft zum Abiturfach machen.



Bildungsinhalte dürfen nicht nach jeder Wahl infrage gestellt werden. Bürger:innen erwarten von der Politik Verlässlichkeit. Trotzdem besteht die dringende Notwendigkeit, schulpolitisch alle Kräfte zu bündeln und im Interesse der nächsten Generationen ein zeitgemäßes

wie zukunftsweisendes und damit nachhaltiges Bildungssystem zu denken und zu etablieren. Wir wollen daher eine Expert:innen-Kommission zur Zukunft der Bildung nach dem Vorbild von Ministerpräsident Rau (1992) einsetzen.



Eine inklusive Schule braucht verlässliche Rahmenbedingungen, damit alle erfolgreich lernen können; zudem pädagogische Freiheit und Souveränität, Lernen vielfältiger und eigenverantwortlich zu gestalten; Raum für Kreativität, Zeit, damit Schüler*innen Kommunikationsfähigkeit

entwickeln, Kollaboration lernen. Problemlösekompetenz, kritisches Denken zu fördern, Kompetenzen, um Gesellschaft solidarisch, mit Gemeinsinn zu gestalten und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen voranzubringen, das sind übergeordnete Bildungsziele.



Wir Freien Demokraten unterstützen die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Uns ist es wichtig, nachhaltige Politik nicht nur im ökologischen und wirtschaftlichen Sinne zu denken, sondern auch nachhaltige Sozial- und Bildungspolitik zu betreiben, die auf gerechte Chancen für jede und jeden Einzelnen setzt. Die positive Entwicklung Deutschlands und der Welt werden wir nur

fortsetzen können mit hochwertiger, moderner und individueller Bildung, lebenslangem Lernen und engagierten und kompetenten Weltbürger:innen, die die Nachhaltigkeitsziele umsetzen. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen auch im Unterricht thematisiert werden. Dafür wollen wir diese Themen in die Kernlehrpläne und Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte aufnehmen.

Der VBE NRW ist an Ihrer Seite. VBE-Serviceangebote unter www.vbe-nrw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen zur Coronapandemie auf unserer Homepage. Hier finden Sie hilfreiche Links zu offiziellen Informationsangeboten über Corona sowie eine Auswahl kostenfreier Unterstützungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen, unsere FAQs zur Coronasituation sowie aktuelle Pressemitteilungen und Statements.

Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten online an. Klicken Sie auf www.vbe-nrw.de durch unser Online-Seminarangebot. Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:



www.facebook.com/vbe.nrw/



twitter.com/VBE_NRW



www.instagram.com/vbe_nrw/

Ihr VBE NRW

Moderne Kitatools verantwortungsvoll nutzen

Interview mit Jasmin Block,
Beraterin Kita-Management,
für Schule heute:



Jasmin Block
ist Referentin
auf dem
Deutschen
Kitaleitungs-
kongress 2022.

Schule heute: *Frau Block, auf dem Deutschen Kitaleitungskongress bieten Sie einen Workshop zum Thema „Digitalisierung in der Kita – nutzen Sie die smarten Möglichkeiten für Ihre Ziele!“ an. Welche Vorteile bringt die Digitalisierung für die Kitas bzw. Kitaleitungen?*

Jasmin Block: Werden die digitalen Möglichkeiten durchdacht eingesetzt, haben die Fachkräfte und Leitungen wieder mehr Zeit für die qualitätvolle Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Ziel sollte es sein, organisatorische Aufgaben, die sich rund um die pädagogischen Kernprozesse ranken, mithilfe der smarten Tools effizienter zu erledigen. Es gibt Schätzungen, dass Fachkräfte in Sozialberufen etwa ein Drittel ihrer Arbeitszeit in umständliche Organisations- und Verwaltungstätigkeiten investieren. In Zeiten des Fachkräftemangels ist das natürlich fatal. Es gilt, die sozialen Interaktionen mit den Kindern zu fördern und die Erzieher:innen an anderer Stelle zu entlasten.

Damit zahlt die Digitalisierung direkt auf die Kitaqualität ein. Viele Prozesse können mithilfe digitaler Werkzeuge schlanker gestaltet werden. So ist es bspw. denkbar, die Kommunikation mit den Eltern, den Informationsaustausch innerhalb des Teams, die Abwicklung des Verpflegungsauftrages und die Personaleinsatzplanung digital zu stützen. Das Aufgabenspektrum verringert sich dadurch zwar nicht per se, aber die einzelnen Abläufe können zielgerichteter ablaufen.

Letztlich läuft es darauf hinaus, dass zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen gespart werden, wenn Prozesse effizienter ablaufen. Es gilt aber auch, bedacht vorzugehen, denn nicht alles Digitalisierbare sollte auch digitalisiert werden. In der Elternkommunikation bspw. kann es nicht darum gehen, Entwicklungsthemen via Chat zu besprechen. Vielmehr steht die Weitergabe organisatorischer Details im Vordergrund. Zettel und Elternbriefe oder Aushänge verfehlen oft den Adressaten, aber digitale Nachrichten kommen direkt auf dem Smartphone von Mama oder Papa an. Wenn Termine oder Erinnerungen

bereits in der Kita-App Platz gefunden haben, ist im persönlichen Tür- und Angel-Gespräch wieder mehr Zeit für die wirklich bedeutsamen Dinge: den erlebnisreichen Tag des Kindes und die einfühlsame Gestaltung seines Übergangs zwischen Kita und Elternhaus.

Sh: *Nicht erst Corona hat gezeigt, dass der Austausch mit Eltern über Zettel oder Telefonate aufwendig ist. Welche digitalen „Helfer“ gibt es, um die Kommunikation zu erleichtern?*

Block: Die beste Wahl für die professionelle Kommunikation der Kindertageseinrichtung sind i. d. R. Kita-Apps. Sie erleichtern gleichzeitig das teaminterne Wissensmanagement. In beiden Fällen geht es ja darum, dass jede Information verlässlich und möglichst schnell den richtigen Adressaten erreicht.

Der Vorteil von Kita-Apps ist, dass sie eigens für die Belange von Kitas entwickelt wurden, d. h. die Funktionen sind auf ihre Anforderungen abgestimmt. Zudem ist die Bedienung unkompliziert und intuitiv, wenn die App gut designet ist. Dies ist besonders wichtig, da im bunten Alltag natürlich nicht viel Zeit für eine umfassende Einarbeitung und schon gar nicht für die umständliche Nutzung bleibt. Da die Pandemie ein deutlicher Treiber der Digitalisierung ist, steigt das Interesse der Kitas an smarten Helfern – und der Markt wächst schnell. Die Anbieter investieren beständig in ihre Produkte und bauen das Anwendungsspektrum aus. Anfangs gab es noch Kita-Apps, die auf die einseitige Infoweitergabe von der Kita an die Eltern abstellten. Mittlerweile wird die Zwei-Wege-Kommunikation präferiert, i. d. R. sind Dialoge mit allen Eltern, Elterngruppen und einzelnen Elternteilen möglich. Sinnvoll sind Funktionen wie Terminkalender, Neuigkeiten-Feeds und digitale Pinnwände, das Teilen von PDF- und Fotodateien sowie die tagesaktuelle An- bzw. Abmeldung des Kindes bei Krankheit oder Urlaub. Auch das Planen von Abholzeit und -person kann Kindern und Erzieher:innen Sicherheit geben. Eine Übersicht (sog. Dashboard) sorgt dafür, dass

für alle Beteiligten stets die aktuellen Informationen einsehbar sind. So geht nichts verloren, alles wird datenschutzkonform dokumentiert.

Apropos Datenschutz: Whatsapp und andere Messenger sind keine gute Alternative für die professionellen Belange einer Kita! Ich weiß, in Zeiten des Lockdowns wurde viel experimentiert und bestehende Bedenken wurden über Bord geworfen – auch datenschutzrechtliche. Jetzt gilt es, diesen Schwung und die Lust auf Neues mitzunehmen, aber durchdachte Lösungen zu schaffen. Kita-Apps sind die komfortable Lösung – damit Zettelwirtschaft und endlose Telefonate der Vergangenheit angehören.

Whatsapp und andere Messenger sind keine gute Alternative für die professionellen Belange einer Kita!

Sh: *Wo setzt eine Kitaleitung am besten an, wenn sie sich dafür entscheidet, Kommunikationsprozesse zu digitalisieren bzw. zu optimieren? Vermitteln Sie diese Grundlagen in Ihrem Workshop?*

Block: Ja, das ist ein zentrales Anliegen des Workshops. Bei Prozessbegleitungen empfehle ich immer, von den Abläufen im Alltag der Kita auszugehen – und nicht von den digitalen Tools. Der erste und wichtigste Schritt ist es, den eigenen Bedarf zu klären. Dazu sollte man zuerst den Ist-Stand reflektieren und herausfinden, an welchen Stellen die Belastung aktuell am höchsten ist. Dadurch wird es den Verantwortlichen möglich, eine Art Lastenheft mit Anforderungen an die Kita-App zu formulieren. Und erst dann beginnt die Suche nach dem geeigneten Anbieter. Im Wesentlichen findet die Einführung einer Kita-App auf drei Ebenen statt. Auf der Einrichtungsebene gilt es, richtungsweisende Entscheidungen zu treffen, z. B. konzeptionelle Anforderungen zu klären. Auf Teamebene sind bestimmte Abläufe zu besprechen, die von den Akteuren mitentwickelt werden. Zudem ist eine „Kommunikationsetikette“ zu entwerfen. Und auch die Einführung auf Elternebene muss mitgedacht werden. Hier gilt es, die Absichten und den Nutzen zu verdeutlichen, damit die Akzeptanz steigt.

Sh: *Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran, auch in den Kitas – dennoch gibt es bei vielen Einrichtungen nach wie vor Bedenken und Fragezeichen. Z. B. ist das Thema Datenschutz auch oder gerade in Kitas ein hohes Gut. Bevor man dort etwas falsch macht, setzen Einrichtungen oft auf Altbewährtes. Wie schafft man für digitale Kita-Tools trotzdem Akzeptanz bei den Fachkräften und auch Eltern?*

Block: Formal ist es auf jeden Fall wichtig, einen App-Anbieter auszuwählen, der sich der DSGVO und ggf. dem kirchlichen Datenschutz unterwirft. Das gehört zu den „harten Faktoren“. Etwas komplizierter wird es bei den sog. „weichen Faktoren“, wie man im Changemanagement sagt. Dazu zählt eben die Überzeugung der Personen, die die Veränderung mittragen sollen. Barrieren entstehen meist aus einem Unsicherheitsgefühl heraus. Deshalb ist im Einführungsprozess darauf zu achten, bestehenden Wert- und Normvorstellungen Raum zu geben. Vorbehalte müssen zur Sprache kommen (dürfen). Auf Basis eines partizipativen Reflexions- und Aushandlungsprozesses ist letztlich für alle möglich, lösungsorientiert zu denken. Dasselbe gilt für die Eltern. Ein schrittweises, transparentes und idealerweise freiwilliges Vorgehen hat sich in vielen Kitas bewährt.

Sh: *Eine digitale Elternkommunikation setzt die notwendige technische und digitale Ausstattung und Wartung in den Kitas voraus. Hier sind sicherlich an erster Stelle die Träger gefordert. Gibt es noch weitere Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung?*

Block: Für den Start mit einer Kita-App braucht man mindestens ein internetfähiges Gerät in der Einrichtung, z. B. im Büro der Leitung. Um die Möglichkeiten voll auszuschöpfen und wirklich effizient zu arbeiten, ist optimalerweise in jedem Gruppenraum ein Tablet (oder Laptop) vorzuhalten. Die Erfahrung zeigt, dass es für die Einrichtungen bzw. Träger eine Herausforderung ist, adäquate technische Rahmenbedingungen bereitzustellen. Oft braucht es dafür aufgrund vordefinierter Haushaltsplanungszyklen eine lange Vorlaufzeit.

Aktuell ist es für alle Sprachkitas ein Segen, dass das Bundesministerium (BMFSFJ) auch 2022 wieder den sog. Digitalisierungszuschuss von 900 Euro ausschüttet. Der Zuschuss kann nicht nur verwendet werden, die digitale Infrastruktur zu verbessern, sondern erlaubt alternativ die Sicherstellung des IT-Supports oder die Anschaffung einer Kita-App-Lizenz. Immerhin gibt es in NRW gut 1.500 Sprachkitas, sodass doch einige Einrichtungen davon profitieren können.

Darüber hinaus sind mir derzeit leider keine Fördertöpfe bekannt, die flächendeckend und relativ unbürokratisch für die Technikausstattung von Kitas in NRW sorgen würden. Aller-

dings steigt die Hoffnung, dass es perspektivisch einen bundesweiten „DigitalPakt Kita“ geben könnte, denn hierfür setzen sich zahlreiche Initiativen ein. Immerhin wurde im aktuellen Koalitionsvertrag benannt, dass in die Digitalisierung der frühen Bildung investiert werden soll.

Für die Einrichtungen bzw. Träger ist es eine Herausforderung, adäquate technische Rahmenbedingungen bereitzustellen.

Grundsätzlich ist es natürlich auch denkbar, Mittel über Sponsoring oder Fundraising zu akquirieren. Das ist zwar keine Herkulesaufgabe, setzt aber etwas Recherche und Aktivität voraus. Es gilt also, persönliche bzw. zeitliche Freiräume für diese Zusatzaufgabe zu schaffen. Die Frage ist, inwieweit dies für die Verantwortlichen realisierbar ist.

Sh: Was müssen Kitaleitungen außerdem bedenken beim verantwortungsvollen Umgang mit modernen Kita-Tools?

Block: Es gibt einiges zu bedenken – ich fürchte, das sprengt den Rahmen dieses Beitrags deutlich! Die ersten Schritte in die Digitalisierung fallen den Verantwortlichen oft schwer und werfen vielfäl-

tige Fragen auf. Aus diesem Grund gebe ich gemeinsam mit der Carlo & Friends GmbH das kostenfreie Handbuch Digitale Kita heraus, in welchem wir konkrete, praxisorientierte Hilfestellung bieten. Ich würde mich sehr über Ihren Besuch und Ihr Feedback freuen!

Das Interview führte Melanie Kieslinger,
Pressereferentin VBE NRW.

Jasmin Block ist Referentin auf dem Deutschen Kitaleitungskongress 2022. Weiteren fachlichen Input finden Sie hier: <https://www.jasmin-block.de/>.



**DKLK
2022**

**am 6. und 7. April
in Düsseldorf**

Deutschlands Kitaleitungskräfte, Fachberatungen und Trägervertreter diskutieren aktuelle Entwicklungen im Kitamanagement und setzen innovative Trends im frühpädagogischen Bereich. Seien auch Sie dabei, wenn Ihnen über 50 renommierte Top-Speaker in 60 zukunftsweisenden Vorträgen wertvolle und praxisnahe Lösungen für Ihren Arbeitsalltag an die Hand geben.

Mehr Informationen unter www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Anzeige

COMPUTER,
MUSEUM
UND SPORT
BIS ZU 500 €
ZUSCHUSS



Geschichte der Zukunft

H
N
F

Auf den Spuren von Heinz Nixdorf

Eine Initiative der Heinz Nixdorf Stiftung

Schulklassen aufgepasst: In den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 können Klassen eine spannende Museumsführung durch das größte Computermuseum der Welt mit dem Schwerpunkt »Heinz Nixdorf« in Kombination mit einem Sportangebot erleben. Und das Beste: **Es gibt einen Kostenzuschuss in Höhe von 2/3 der entstehenden Reise- und Programmkosten bis max. 500 Euro.** Aus folgenden Sportangeboten können Sie wählen: Sportlich aktives Teambuilding, Squash, Leichtathletik, Baseball, Abenteuer Teambuilding Outdoor und Gaming analog. Buchen Sie jetzt unter 05251-306-665 oder unter service@hnf.de Bitte beachten Sie die im HNF geltenden Corona-Maßnahmen.

Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn www.hnf.de

Schule hilft bei Depressionen nicht

Zum Thementag „Psychische Gesundheit
von Kindern und Jugendlichen“



© LMU Klinikum Pressestelle



© WDR/Heby Sach

Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne im Gespräch mit Rebecca Link für das Meinungsmagazin WDR 5 Politikum.

In den Podcast vom 9. Februar 2022 können Sie unter folgendem Link Reinhören:

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-politikum-gespraech/audio-schule-hilft-bei-depressionen-nicht-100.html>.

Für viele Kinder ist die Schule der einzige Ort, an dem ihre Probleme auffallen. Obwohl 20 Prozent der Kinder psychisch belastet seien, halte die Bildungspolitik die psychische Gesundheit aus der Schule heraus, sagt der Kinder- und Jugendpsychiater Gerd Schulte-Körne.

Rebecca Link: Heute gibt es hier im WDR 5 den Thementag „Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ – denn heute Vormittag ist die dritte sogenannte COPSY-Studie veröffentlicht worden. COPSY ist eine Kurzform zusammengesetzt aus den Wörtern ‚Corona‘ und ‚Psyche‘ von Kindern und Jugendlichen. Im Wesentlichen, um es mal ganz grob zu sagen, ist dabei Folgendes herausgekommen: Die psychische Belastung für junge Menschen unter Coronabedingungen ist weiterhin hoch, aber leicht rückläufig. Jemand, der jeden Tag mit diesen Fragen beschäftigt ist, ist Prof. Schulte-Körne. Er ist Kinder- und Jugendpsychiater und Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie an dem LMU-Klinikum in München und mitverantwortlich für ein Internetangebot, das heißt ich-bin-alles.de. Das ist ein Hilfsangebot für Kinder, für Eltern, also für ganze Familien, wenn die Kinder psychische Probleme bekommen. Herr Schulte-Körne, können Sie uns vielleicht einmal ganz kurz erklären, was Sie mit der Webseite wollen?

Gerd Schulte-Körne: Mit der Webseite wollen wir tatsächlich aufklären, informieren und wir wollen auch einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Kinder psychisch gesund aufwachsen. Und zwar wollen wir das erzielen, indem wir Texte, Bilder, Videos und Podcasts produziert haben, die direkt die Kinder und Jugendlichen ansprechen. Oft wird ja über die Kinder und Jugendlichen gesprochen und nicht direkt an sie als Zielgruppe adressiert. Und das haben wir ganz anders gemacht. Wir haben vorher auch mit Kindern und Jugendlichen gesprochen, sie integriert bei der Entwicklung. Und so ist es gelungen, dass diese Texte gut lesbar und ansprechend sind und dass viele Kinder und Jugendliche diese auch nutzen.

Link: Sie haben ja Gründe für dieses Hilfsangebot – Sie sagen, wir als Gesellschaft leisten uns eine sehr hohe Zahl an psychisch instabilen und erkrankten Kindern und Jugendlichen, ohne dass die Bildungspolitik darauf angemessen reagieren würde. Wenn wir uns jetzt einmal die Situation in Nordrhein-Westfalen angucken, da macht es schon den Eindruck, dass die psychischen Folgen der Pandemie in den Schulen im Fokus sind. Also, ich habe selber Kinder an der Gesamtschule, die haben das durchaus auf dem Zettel. Würden Sie also wirklich sagen, da ist kein Bewusstsein dafür?

Schulte-Körne: Das Bewusstsein bei den Lehrkräften ist natürlich da, weil sie tagtäglich damit konfrontiert werden. Das Problem ist woanders zu sehen, nämlich in der Frage, wie geht man professionell damit um? Da hakt es eben. Die Frage ist, wie bekommen Lehrkräfte Unterstützung dabei, wie unterstützt die Politik auch die Lehrkräfte in der Aus- und Weiterbildung, um professionell mit Kindern, die psychisch belastet oder erkrankt sind, auch umzugehen?

Link: Ja, das ist ein spannender Punkt, den Sie ansprechen. Denn Lehrer, Lehrerinnen sagen, sie seien oft hilflos und überlassen die Kinder dann sich selbst. Ich persönlich kenne Lehrkräfte, die sich wirklich reinhängen mit hohem persönlichen Aufwand und versuchen zu helfen und abzufangen. Also, das kann man so pauschal nicht sagen, oder?

Schulte-Körne: Das würde ich auch niemals tun, weil ich genau dieselbe Erfahrung gemacht habe wie Sie, dass es viele Lehrkräfte gibt, die maximal engagiert sind und sich tatsächlich so um die Kinder kümmern, dass sie zum Teil auch selbst psychisch erkranken, weil sie keine Ressourcen mehr haben. Deswegen ist es ja so dringend notwendig, das System zu professionalisieren und die Lehrkräfte dabei zu unterstützen. Gerade um zu zeigen: Was kann ich als Lehrkraft tun, was sollte ich nicht tun und wie kann sich vielleicht das System Schule etwas öffnen, um eben Expertise von außen in Schulen zuzulassen, z. B. aus dem Gesundheitswesen?

Link: Jetzt haben wir natürlich in den letzten zwei Jahren sehr eindrucksvoll gesehen, wo die Prioritäten liegen, was die Schulen betrifft, nicht wahr? In erster Linie werden die Schulen offen gehalten, den

Eindruck haben viele Menschen, damit die Eltern arbeiten gehen können und den Betreuungsdruck los sind. Ist es also angebracht, die Verantwortung bei den Lehrkräften und Schulen zu sehen?

Schulte-Körne: Naja, die Verantwortung liegt auf vielen Schultern, aber natürlich, wenn es um die Professionalität der Lehrkräfte geht, muss einerseits eine Bereitschaft dazu da sein, andererseits müssen natürlich auch Ressourcen eingeräumt werden. Und zwar auch Strukturen geschaffen werden, wie z. B., dass man im Lehramtsstudium mit dem Thema psychische Gesundheit regelhaft konfrontiert wird und dort Kompetenzen entwickelt um zu erkennen, ob Kinder psychisch belastet sind und wie ich mir dann professionelle Hilfe suche. Auf der anderen Seite, muss man sagen, ist es die Bildungspolitik, die sagt, wir müssen dieses Thema viel mehr in den Blick rücken und wir müssen Strukturen schaffen und Hilfe schaffen, damit es auch auf der strukturellen Ebene Veränderungen gibt. Denn wir wissen, eine gesunde Schule heißt auch eine psychisch gesunde Schule. Das drückt sich im Schulklima aus, im Klassenklima und natürlich auch in der Beziehung der Lehrkraft zum Schüler/zur Schülerin und umgekehrt.

Link: Ich schätze, mit dem, was Sie sich vorstellen, rennen Sie offene Türen ein bei Lehrkräften, bei Menschen, die Schulen leiten. Und Sie machen hier ja offensichtlich politische Verantwortlichkeiten fest. Was würden Sie sich denn wünschen? Was müsste ganz konkret jetzt sofort passieren?

Schulte-Körne: Die erste Möglichkeit wäre, Schule tatsächlich zu öffnen und Kolleginnen und Kollegen aus dem Gesundheitswesen mehr in die Schulen zu integrieren. Mehr die Sozialbereiche zu stärken eben durch Sozialarbeit oder durch Schulpsychologie, dass mehr diejenigen, die Expertise haben und diese auch einsetzen können, Zugang zu Schule bekommen. Bisher ist es so, dass Schule als System in sich versucht, das zu lösen, und das, glaube ich, ist längerfristig überhaupt keine gute Möglichkeit.

Link: Jetzt schauen Sie natürlich aus Bayern heraus auf die Situation, allerdings auch bundesweit, also Sie haben auch Hilfsangebote an andere Bundesländer erfolgreich exportieren können. Ich habe es mir noch einmal angeschaut, Gesamtschulen z. B. gibt es in Bayern nur ganze fünf Stück, diese sind dort nicht so ein beliebtes Modell. Die Frage ist eben, kann man, da wir ja Föderalismus haben in der Bildungslandschaft, ein allgemeines Modell draufstülpen auf die Schulen, wenn die Schulformen einfach schon so unterschiedlich sind und von ihren Grundvoraussetzungen heraus schon sehr unterschiedlich mit inklusiven Betreuungsangeboten arbeiten?

Schulte-Körne: Ich denke schon, man muss nur anders ansetzen. Man kann eben tatsächlich einerseits die Lehreraus- und -weiterbildung im Fokus haben, das muss natürlich jedes Bundesland für sich regeln, aber man könnte grundsätzlich die Haltung entwickeln, als Gesellschaft sagen, das Thema gehört auch in die Schule, und die Lehrkräfte werden auch hierzu weiter- und fortgebildet. Andererseits geht es ja auch darum, die Ressourcen und die Resilienz von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Und das ist ja etwas, was wir auch mit unserer Webseite tun. Man vergisst manchmal, welche Ressourcen schon vorhanden sind und nicht genutzt werden, um z. B. mit Belastungen wie die in der Corona-Pandemie umzugehen. Denn jedes Kind, das Stress erlebt, wird ja nicht gleich psychisch krank. Aber wenn wir sozusagen die Kinder und Jugendlichen alleinlassen und so etwas wie Mobbing, was ja sehr häufig in Schulen auftritt, nicht professionell regeln und den Kindern Hilfe anbieten, dann muss man sagen, dann gucken wir auch in gewisser Weise nicht richtig hin.

Link: Wie groß ist denn Ihre Hoffnung, dass Ihre Anregungen aufgenommen werden?

Schulte-Körne: Ich gebe meine Hoffnung nie auf. Ich kämpfe seit vielen Jahren dafür. Und ich glaube auch, einiges ist schon erreicht. Und vielleicht hilft uns auch die Coronapandemie, genau dieses Thema mehr in den Fokus zu rücken. Es ist natürlich eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung mit Unterstützung der Expertinnen und Experten. Und die müssten auch sagen, wir sind bereit, Ressourcen dafür bereitzustellen.

Verschriftlichung von WDR 5 Politikum –
Gespräch vom 9. Februar 2022

Bei „**ich bin alles**“ handelt es sich um ein Informationsportal rund um das Thema Depression und psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Das Projekt „ich bin alles“ wurde von der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des LMU Klinikums München zusammen mit der Beisheim Stiftung entwickelt. Die Inhalte der Webseite wurden von Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne, dem Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des LMU Klinikums München (KJP), und seinem Team erstellt.

Mehr Informationen finden Sie unter www.ich-bin-alles.de.

Anzeige

Beamtdarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vorteilszins für den öffent. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit

2,50% echter Vorteilszins

effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtdarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite
sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate, Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: (0621) 178190-0
info@ak-finanz.de
www.ak-finanz.de

Exklusivzins
sehr gut



Einkommensrunde 2022

für den Sozial- und Erziehungsdienst

Der Verhandlungsauftritt zur Einkommensrunde für den Sozial- und Erziehungsdienst war sehr intensiv. dbb, verdi und die kommunalen Arbeitgeber haben sich nicht mit Symbolpolitik aufgehalten. Im Potsdamer Verhandlungshotel wurde von Anfang an konkret und kontrovers über die gewerkschaftlichen Forderungen diskutiert. Für dbb Verhandlungsführer Ulrich Silberbach war das „auf der Sachebene ein durchwachsender Beginn“.

Dazu sagte Barbara Nolte, Leiterin Referat Erzieherinnen und Erzieher im VBE NRW und Mitglied der Tarifkommission: „Wir leben in Zeiten, die große Herausforderungen mit sich bringen. Diese Herausforderungen werden auch für die zukünftigen Generationen bestehen. Durch das Engagement in den Kitas und in der sozialen Arbeit wird die Bildungsgerechtigkeit gestärkt. Wir bieten den folgenden Generationen eine Chance, in der Zukunft bestehen zu können. Die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst sorgen dafür, dass unsere Kinder zufrieden und in Geborgenheit miteinander spielen, lernen und leben können. Gute Bedingungen in Kitas und in der sozialen Arbeit sind das Recht der Kinder und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – und kein Zugeständnis seitens der Arbeitgeberverbände. Gute Bildungsarbeit braucht Zeit, Stabilität und bessere Arbeitsbedingungen!“

Es werden immer höhere Anforderungen und Erwartungshaltungen seitens der Politik und der Arbeitgeber formuliert, ohne dass die Voraussetzungen hierfür fokussiert werden.

Die Tarifverhandlungen für den Sozial- und Erziehungsdienst sind eine Möglichkeit, die Arbeitsbedingungen im Bildungsbereich weiter zu verbessern. Die gemeinsamen Forderungen sind eigentlich Selbstverständlichkeiten. Deswegen sollten die kommunalen Arbeitgeber sich in den Verhandlungen konstruktiv verhalten und die Haltung aus der ersten Verhandlungsrunde ablegen.

Zusammen mit den Partnergewerkschaften und dem Dachverband dbb fordert der VBE für seine Mitglieder im Sozial- und Erziehungsdienst der Kommunen:

1. Verbesserung der Eingruppierungsmerkmale
2. Überarbeitung der Eingruppierungsmerkmale für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen
3. Anpassung der Stufenlaufzeiten
4. Honorierung von Qualifizierungen bzw. Fort- und Weiterbildungen
5. Ausdehnung der Vorbereitungszeit – mehr Zeit für pädagogische Arbeit
6. Faktorisierung von Plätzen z. B. für Kinder unter drei Jahren und für behinderte Kinder im Sinne des § 2 SGB IX
7. Schaffung der Position der stellvertretenden Kitaleitung an allen Standorten

- 8. Erweiterung der S-Tabelle um zusätzliche Stufen
- 9. Qualifizierung und angemessene Vergütung für Praxisanleitung sowie die Ausstattung mit Zeitkontingenten
- 10. Anerkennung von vorheriger Berufstätigkeit und der bei anderen Trägern erworbenen Berufserfahrung
- 11. Anpassung der Eingruppierung an die gestiegenen Anforderungen im Bereich der Behindertenhilfe aufgrund der gesetzlichen Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz

© Friedhelm Windmueller



Barbara Nolte, Leiterin des Referats Erzieher/-innen im VBE NRW, machte in der Verhandlungskommission ihre Bedingungen für gute Bildungsarbeit in den Kitas deutlich



© Friedhelm Windmueller

Andreas Hemsing, Bundesvorsitzender komba gewerkschaft, Barbara Nolte, Leiterin des Referats Erzieher/-innen VBE NRW, Ulrich Silberbach, dbb Bundesvorsitzender

Anzeige

INFORMATION AN ALLE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN IM VBE



Haus Rheinfrieden, Rhöndorf

Studienförderung Rheinfrieden e.V. Köln

- Ihr Sohn/Ihre Tochter befindet sich zur Zeit im Studium für ein Lehramt, studiert katholische oder evangelische Theologie oder Sozialpädagogik?
Und
- Sie sind durch das Studium Ihrer Kinder oder aus anderen Gründen finanziell besonders belastet?
Und
- Sie wohnen im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz (Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, ehemalige Regierungsbezirke Aachen, Koblenz, Trier)?
Und
- Sie sind katholisch oder evangelisch und Sie oder Ihr Ehepartner sind Mitglied im Verband Bildung und Erziehung (VBE)?

Dann können Sie einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen stellen.

Wenn das Erste Staatsexamen oder das Examen der Universität bzw. Fachhochschule mit einer besonders guten Note abgeschlossen wird, kann das Darlehen zum Teil in ein Stipendium umgewandelt werden.

Nähere Informationen:

Mail: studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de

oder
Rektor a.D. Bernd Schäfer
Habsburgring 110
56727 Mayen
Tel.: 02651-71525

„Wenn der Personalmangel in den Kitas endlich ernsthaft beseitigt werden soll, muss die Wertschätzung der Erzieherinnen und Erzieher sich auch in verbesserten Arbeitsbedingungen und einer besseren Bezahlung zeigen. Wir haben nicht nur in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, mit welcher Motivation und welchem Engagement wir für die Kleinsten und ihre Familien im Einsatz sind – Zeit, dass die Arbeitgeber zeigen, was wir ihnen wert sind.“

*Barbara Nolte,
Referatsleiterin Erzieherinnen und Erzieher
VBE NRW*

VBE-GESUNDHEITSTAG

Arztstempel/Unterschrift

Mittwoch, 28. September 2022, von 9:30 bis 15:30 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr** Begrüßungskaffee
- 10:00 – 10:15 Uhr** Eröffnung und Begrüßung
Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW
- 10:15 – 11:15 Uhr** Hauptvortrag:
1 **Lebe mit Herz und Seele**
Prof. Dr. med. Dietrich Grönemeyer,
Arzt, Wissenschaftler, Bestseller-Autor
- 11:30 – 13:00 Uhr** **2 – 11** Workshoprunde I
- 13:00 – 14:00 Uhr** Mittagspause mit Imbiss
- 14:00 – 15:30 Uhr** **12 – 21** Workshoprunde II

Workshops:

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2** **Stärkere Resilienz durch Positive Psychologie**
Martina Schmidt (Grundschullehrerin,
Coach für Lehrgesundheit)
- 3** **Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**
Positive Körpersprache in Beruf und Alltag
Anna Rödiger (Schauspielerin)
- 4** **Hatha Yoga**
Thomas Krebs (Yoga-Lehrer, Polizeibeamter)
- 5** **„Hands on“ – Selbsthilfe bei bestimmten körperlichen Beschwerden**
Annette Planck (Dipl.-Sportlehrerin, Pilates-Ausbilderin)
- 6** **(Selbst-)Wertschätzung**
Laura Jordaan (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 7** **Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
Lars Mechler (Dipl.-Sportwissenschaftler,
Anti-Gewalt-Trainer)

- 8** **Achtsamkeit, Resilienz und Lehrerpersönlichkeit – wie gelingt eine gesundheitsförderliche Kultur an der Schule?**
Karen Klever (Pädagogin)
- 9** **Ganzkörpergymnastik mal ganz anders!**
Bärbel Rödiger (Physiotherapeutin,
Übungsleiterin Prävention WBS)
- 10** **Erholen – aber richtig!**
Susanne Volkert (Wirtschaftspsychologin,
Trainerin für Stressbewältigung)
- 11** **Ängste akzeptieren und bewältigen**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der
schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)

Workshoprunde II (14:00 bis 15:30 Uhr)

Workshops **12 – 21** analog zu Workshops **2 – 11** (Workshoprunde I)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Experten/-innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops in Kürze unter www.vbe-nrw.de

Die Veranstaltung wird gem. der gültigen Coronaschutzverordnung durchgeführt. Wir behalten uns das Recht vor, die Veranstaltung kurzfristig abzusagen oder in ein digitales Format umzuwandeln, wenn es die Infektionslage erfordert.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

Haftung bei Überlastung?



© Pexels / Shutterstock.com

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das Thema „Umgang“ mit der aktuellen Arbeitssituation in einer sich insbesondere durch die Coronapandemie wandelnden Schullandschaft beschäftigt uns fast täglich auf allen Ebenen.

Die Rechtsabteilung wird regelmäßig nach Instrumenten gefragt, um der vielfach bestehenden „Not vor Ort“ in angemessener Art und Weise zu begegnen, sich aber auch vor Haftungsgefahren zu schützen.

Ein vielfach diskutiertes Mittel ist die sogenannte Remonstration. Hierzu möchte ich Ihnen einige Informationen geben, aber auch über praktische Erfahrungen berichten.

Unter einer Remonstration wird die Pflicht von Beamtinnen und Beamten verstanden, Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit dienstlicher Anordnungen unverzüglich bei dem unmittelbaren Vorgesetzten geltend zu machen. Grundsätzlich tragen diese die Verantwortung für die Rechtmäßigkeit der dienstlichen Handlungen. Von dieser Verantwortung wird man freigestellt, wenn man seiner Remonstrationspflicht nachkommt. Die Remonstration verläuft in Stufen. Zunächst müssen Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit einer amtlichen Weisung bei der unmittelbar vorgesetzten Stelle erhoben werden. Bleibt es bei der Anordnung, hat man sich an die nächsthöhere vorgesetzte Stelle zu wenden. Wird die Weisung auch von dieser bestätigt, muss die Beamtin/der Beamte die Weisung grundsätzlich ausführen.

Neben der Selbstkontrolle der Behörde soll eine haftungsrechtliche Freistellung der Beamtin bzw. des Beamten erfolgen.

Die Remonstration stellt in Auslegung der Rechtsnormen eine Einzel- und keine Kollektivmaßnahme dar. Es gibt keine juristische Ausgestaltung oder Formvorschrift, sodass die Gestaltung des Inhalts der remonstrierenden Person obliegt.

Es gibt keine Regelung der Remonstration im Landesbeamtengesetz NRW. In einem solchen Fall gilt das übergeordnete BeamtenstatutG. Zudem gibt die Allgemeine Dienstordnung (BASS 21-02 Nr. 4) in § 16 das Recht, aber auch unter bestimmten Umständen die Pflicht, Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit dienstlicher Anweisungen geltend zu machen. Dies gilt sowohl für Beamtinnen und Beamte als auch über § 3 Abs. 4 ADO für Tarifbeschäftigte.

Ein Erfahrungswert besteht nach zwei Jahren Pandemie insoweit, dass wir im Nachgang der ersten Remonstrationswelle 2021 häufig damit beschäftigt waren, ratlose Schulleitungen im Umgang mit den teilweise sehr aggressiv formulierten Remonstrationsen und Lehrkräfte im Rahmen geführter Dienstgespräche zu beraten. Da insbesondere die persönliche Haftung von Lehrkräften der Amtshaftung unterliegt und damit auf die grobe Fahrlässigkeit und Vorsatz begrenzt ist, ist eine Freistellung von Haftung grundsätzlich nicht erforderlich.

Um die wichtige Möglichkeit einer punktuell vorgetragenen und individuell gut begründeten Remonstration nicht zu verwässern, sehen wir die Remonstration als flächendeckende Maßnahme weiterhin nicht als zielführendes Instrument an.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*



Die amtsärztliche Untersuchung



© MicroOne / shutterstock.com

Wie ist der Ablauf, wenn ich zu einer amtsärztlichen Untersuchung eingeladen werde?

Häufig wird die Frage gestellt, ob die betroffene Lehrkraft selbst an den Amtsarzt herantreten kann oder ob „schon mal ein Termin vereinbart werden soll“.

Beides ist nicht vorgesehen. Vielmehr wird Ihre zuständige Schulaufsicht bei Vorliegen eines entsprechenden Grundes (z. B. anstehende Verbeamtung, Langzeiterkrankung) Sie darüber informieren, dass eine amtsärztliche Untersuchung vorgesehen ist und Ihnen diesbezüglich Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben wird. Anschließend wird sich in der Regel die zuständige Stelle des Gesundheitsamtes zur Vereinbarung eines Termins mit Ihnen in Verbindung setzen. Dieser Aufforderung zur Untersuchung ist zwingend zu folgen.

Es ist regelmäßig von Vorteil, die eigene Meinung zu Ihrem gesundheitlichen Zustand im Vorfeld mit Ihren behandelnden Ärzten und Therapeuten zu besprechen und ggf. aussagekräftige Atteste oder medizinische Stellungnahmen anfertigen zu lassen, welche nach Möglichkeit auch Aussagen zu zukünftigen Entwicklungen treffen. Im Rahmen der amtsärztlichen Untersuchung sind Sie zudem dem Grunde nach dazu verpflichtet, alle Fragen zu Ihrem gesundheitlichen Zustand wahrheitsgemäß zu beantworten, sofern diese erkennbar für die Ausübung Ihrer Tätigkeit von Belang sind.

Anschließend wird der Amtsarzt auf der Grundlage der vorgelegten Unterlagen und der eigenen Untersuchungsergebnisse ein Gutachten abfassen, welches dann an die zuständige Schulaufsicht übersandt wird, wo es zur Grundlage der weiteren verwaltungsrechtlichen Entscheidung gemacht wird. Diese Entscheidung kann letzten Endes im Rahmen einer Klage vor dem Verwaltungsgericht überprüft werden.

Eine Untersuchung durch den Amtsarzt ist ein klassischer Bestandteil einer Laufbahn im Schuldienst.

Sie erfolgt regelmäßig vor einer Verbeamtung oder einer vorzeitigen Zurruesetzung wegen Dienstunfähigkeit. Auch im Zusammenhang mit einem Dienstunfall kann es zu einer amtsärztlichen Untersuchung kommen.

Entsprechend ist das Thema „Amtsärztliche Untersuchung“ ein nicht unerheblicher Bestandteil unserer Beratungsleistungen innerhalb der Rechtsabteilung des VBE NRW.

Deshalb möchte ich Ihnen im Folgenden die häufigsten Fragen im Überblick kurz beantworten.

Die Darstellung soll ausdrücklich nicht abschließend sein. Sollten Sie hierzu Fragen haben, wenden Sie sich gern an die Rechtsabteilung des VBE NRW.

Ich habe mich in der Vergangenheit in therapeutische Behandlung begeben oder möchte dies demnächst tun. Riskiere ich damit eine mögliche Verbeamtung?

In aller Regel müssen meine Kollegen und ich Sie bereits an dieser Stelle ein wenig enttäuschen. Das hat den Hintergrund, dass die Beantwortung einer medizinischen Frage in der Regel nicht durch Juristen erfolgen kann. Vielmehr kommt es an dieser Stelle maßgeblich auf die Aussage des medizinischen bzw. therapeutischen Fachpersonals an. Dabei ist die individuelle gesundheitliche Verfassung eines jeden Einzelnen entscheidend. So führt beispielsweise nicht jede Inanspruchnahme therapeutischer Hilfe zwingend zum Verlust der Möglichkeit einer Verbeamtung. So konnte ein Kollege, welcher innerhalb kürzester Zeit mehrere nahe Verwandte verloren hatte, im Rahmen einer Therapie Unterstützung bei der Trauerbewältigung bekommen und trotzdem später verbeamtet werden. Einer Kollegin, welche hingegen seit früher Kindheit mit Essstörungen zu kämpfen hatte und die sich bis ins Erwachsenenalter regelmäßig in ambulante bzw. stationäre Behandlung begeben musste, gelang dies jedoch nicht.

Erst wenn eine konkrete Aussage zum jeweiligen Gesundheitszustand vorliegt, ergeben sich im Weiteren konkrete rechtliche Folgen, die dann auch einer juristischen Überprüfung zugeführt werden können.

Gleiches gilt im Übrigen beispielsweise auch in Bezug auf einen erhöhten BMI.

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW



Verfahren bei Nichterfüllung der Schulpflicht

Schon vor der Pandemie gab es Schüler und Schülerinnen, die die Präsenzpflicht in der Schule nicht ernst genommen haben und durch hohe Fehlzeiten aufgefallen sind.

Wer aber trägt die Verantwortung für das Fehlen des Unterrichts und welche Maßnahmen können oder müssen hier ergriffen werden?

Nach § 41 Abs. 3 SchulG sind Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter dazu verpflichtet, Schulpflichtige, die ihre Schulpflicht nicht erfüllen, zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten und auf die Eltern sowie auf die für die Berufserziehung Mitverantwortlichen einzuwirken.

Das heißt aber natürlich nicht, dass hier allein die Lehrkräfte in der Verantwortung stehen, sondern vielmehr, dass die Eltern einen großen Teil der Verantwortung übernehmen müssen. Daher kann dann im Ergebnis auch gegen die Eltern minderjähriger Schüler/-innen, die die Schule schwänzen, ein Ordnungswidrigkeitenverfahren gemäß § 126 SchulG geführt werden, das mit einer Geldbuße von bis zu 1.000 Euro enden kann.

Hierzu ist es wichtig, dass die Fehlzeiten der Schülerin oder des Schülers lückenlos und zeitnah von der Schule dokumentiert werden.

Bevor das Ordnungswidrigkeitenverfahren nach § 126 SchulG durchgeführt wird oder auch parallel hierzu, können in der Schule Maßnahmen getroffen werden, um auf den Schüler oder die Schülerin einzuwirken.

In Betracht kommen hierbei zunächst die erzieherischen Maßnahmen nach § 53 Abs. 2 SchulG. Im Zuge dieses Verfahrens können Fachkräfte der Schulsozialarbeit, das Jugendamt oder auch Schulpsychologen beteiligt werden, wenn hier die Schulpflichtverletzung an dem sozialen Umfeld liegt und eine eingehende Beratung der Erziehungsberechtigten keine Änderung zeigt.

Als nächste Maßnahme können, wenn erzieherische Maßnahmen keine Besserung gezeigt haben, Ordnungsmaßnahmen nach § 53 Abs. 3 SchulG verhängt werden.



© snolbawr1 / iStockphoto.com

Hilft auch dies nicht, so kann die Schule dem Schüler oder der Schülerin eine schriftliche Aufforderung zukommen lassen, in welcher auf das Verwaltungsvollstreckungsverfahren nach § 41 SchulG und das Ordnungswidrigkeitenverfahren nach § 126 SchulG hingewiesen werden kann.

Für das Ordnungswidrigkeitenverfahren ist die Angelegenheit an die Schulaufsicht abzugeben. Hierbei ist es wichtig, dass, bevor ein Bußgeldbescheid erlassen werden kann, der oder dem Betroffenen die Beschuldigung bekannt gegeben wird, und dieser/diese darauf hingewiesen wird, dass ein Bußgeld verhängt werden kann. Gleichzeitig ist Gelegenheit zur Anhörung zu geben. Dabei reicht die Übersendung eines Fragebogens, der Gelegenheit gibt, sich schriftlich zu äußern, aus.

Nach dem Runderlass des Ministeriums zur Überwachung der Schulpflicht BASS 12-51 Nr. 5 soll die zuständige Schulaufsichtsbehörde die Anhörung auf die Schule delegieren, wenn dadurch prognostisch eine Verfahrensbeschleunigung erfolgen kann.

Für den Erlass des Bußgeldbescheides ist nach § 126 Abs. 3 SchulG die Schulaufsichtsbehörde zuständig.

Der Antrag an die Schulaufsichtsbehörde soll enthalten:

- die Personalien der oder des Schulpflichtigen, ihrer oder seiner Eltern und ggf. die Anschrift der Mitverantwortlichen für die Berufserziehung,
- die Dauer des Schulversäumnisses,
- einen Bericht über die bisher von der Schule veranlassten Maßnahmen und die darauf erfolgte Reaktion und
- den Nachweis über die durchgeführte Anhörung und die darauf erfolgte Reaktion.

Weitere Informationen hierzu finden Sie im Runderlass des Ministeriums -Überwachung der Schulpflicht- BASS 12-51 Nr. 5.

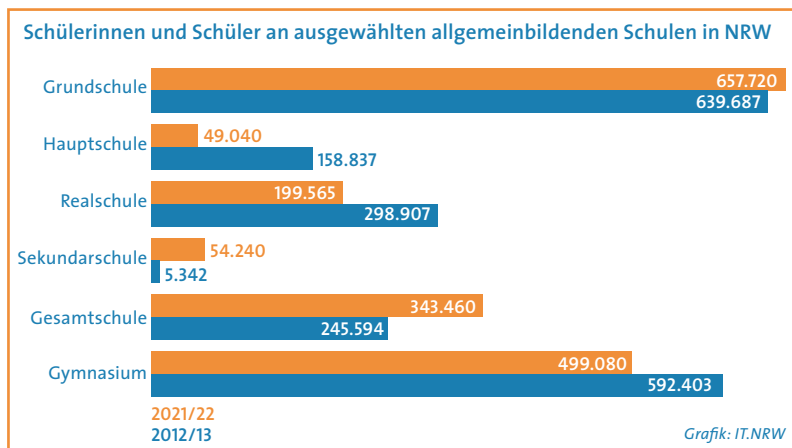
*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



39,8 % mehr Gesamtschüler als vor zehn Jahren

343.460 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr in Nordrhein-Westfalen eine Gesamtschule. Das sind 2,3 Prozent mehr Gesamtschüler als im vergangenen Schuljahr (335.805) und 39,8 Prozent mehr als vor zehn Jahren (damals: 245.594). Eine entgegengesetzte Entwicklung zeigt sich an den Hauptschulen: Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, sank die Hauptschülerzahl im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent auf 49.040.

Im Zehnjahresvergleich ist ein Rückgang von 69,1 Prozent zu konstatieren. Insgesamt gibt es im aktuellen Schuljahr 1,92 Millionen Schülerinnen und Schüler an 5.025 allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. Das sind 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr und 7,4 Prozent weniger als vor zehn Jahren (Schuljahr 2012/13: 2,08 Millionen). Mit 657.720 Schülern/-innen ist die Grundschule die am stärksten besuchte Schulform, gefolgt von den Gymnasien mit (499.080) und den Gesamtschulen.



Quelle: IT.NRW



14 % weniger Lehramtsabsolventen/-innen als vor zehn Jahren

Im Prüfungsjahr 2020 haben 6.794 Studierende ein Lehramtsstudium (Master of Education oder Staatsexamen Lehramt) an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen erfolgreich absolviert und damit die Befähigung für den Vorbereitungsdienst (Referendariat) erhalten. Wie Information und Technik als Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen mitteilt, waren das 13,6 Prozent weniger Absolventinnen und Absolventen mit einem Lehramtsabschluss als noch vor zehn Jahren (2010: 7.862). 73,3 Prozent der Lehramtsabsolventen/-innen waren 2020 weiblich und 26,7 Prozent männlich; beide Geschlechter absolvierten am häufigsten den Master für Gymnasien und Gesamtschulen. Bei den weiblichen Absolventen befand sich auf Platz zwei der Master für Grundschulen und auf Platz drei der Master für sonderpädagogische Förderung. Die männlichen Studierenden absolvierten am zweithäufigsten den Master Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen und am dritthäufigsten den Master für Berufskollegs.

Quelle: IT.NRW

NC abschaffen?

Schulministerin Yvonne Gebauer möchte die Zulassungsbeschränkungen für Lehramtsstudiengänge abschaffen, um den Lehrermangel zu bekämpfen. Aktuell sind rund drei Prozent, also gut 5.000 der insgesamt fast 160.000 Lehrerstellen in Nordrhein-Westfalen der Ministerin zufolge nicht besetzt. Seit die CDU/FDP-Landesregierung im Amt sei, habe sie rund 10.000 Stellen neu geschaffen und weitere 6.300 gerettet, die zuvor die rot-grüne Vorgängerregierung hatte streichen wollen, so Gebauer. Auch seien 1.450 neue Lehramtsstudienplätze insbesondere für Grund- und Sonderschulpädagogik eingerichtet worden – Bereiche, in denen besonders viele Lehrer fehlen. Schulstaatssekretär Mathias Richter erläuterte, dass jeder fünfte Studienanfänger im Grundschullehramt vor dem Bachelor sein Studium jedoch wieder abbreche.

Quelle: RP Online

Aus Sicht des VBE ist nicht der NC das Problem, sondern die unzureichende Kapazität der Studienplätze. Zwei Schritte sind nötig, um den Lehrkräftemangel anzugehen. Wir brauchen ausreichend Studienkapazitäten für alle Lehramter und zudem muss der Beruf attraktiver werden. Die Landesregierung schafft es nicht, den Lehrkräften die Wertschätzung zu geben, die sie verdienen. Der VBE fordert angemessene Arbeitsbedingungen und endlich gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit!

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Land leistet ersten Teilbetrag aus dem G9-Belastungsausgleich

MÄRZ
1
DIENSTAG

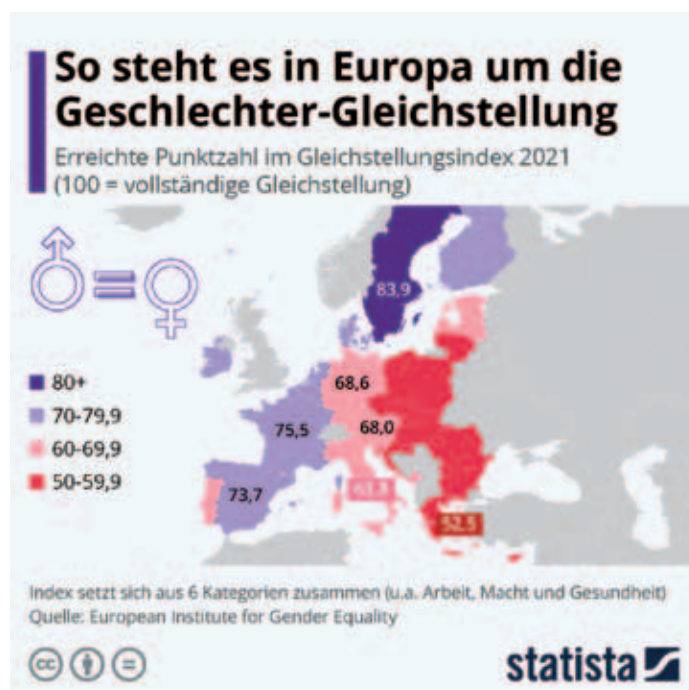
Nach der Umstellung auf G9 gibt es an den nordrhein-westfälischen Gymnasien im Schuljahr 2026/27 erstmals wieder einen 13. Jahrgang. Damit für die Schülerinnen und Schüler ausreichend Schulraum geschaffen werden kann, stellt die Landesregierung den kommunalen Schulträgern insgesamt 518 Millionen Euro zur Verfügung. Der erste Teilbetrag wurde am 1. März 2022 in Höhe von 51,8 Millionen Euro an die Schulträger ausgezahlt. Durch das Gesetz zur Regelung des Belastungsausgleichs zum Gesetz zur Neuregelung der Dauer der Bildungsgänge im Gymnasium (Belastungsausgleichsgesetz G9) erhalten die kommunalen Schulträger für die Umstellung auf G9 vom Land einen finanziellen Ausgleich sowohl für investive Kosten, vor allem für die Schaffung zusätzlichen Schulraums, als auch für wiederkehrende Sachkosten wie zum Beispiel Lernmittel oder Schülerfahrkosten. Auf Grundlage dieses Gesetzes hat das Land die erste Ausgleichszahlung für die investiven Kosten zur Schaffung und Ausstattung von Schulraum in Höhe von 51,8 Millionen Euro für das Jahr 2022 an die kommunalen Schulträger geleistet. Insgesamt ist für die investiven Kosten an öffentlichen Schulen in den Jahren 2022 bis 2026 ein finanzieller Ausgleich von 518 Millionen Euro vorgesehen, der in fünf jährlich aufeinanderfolgenden Teilbeträgen geleistet wird. In Abstimmung mit den kommunalen Schulträgern folgt dieser Zeitplan dem tatsächlichen Bedarf: Das vollständige, erweiterte Angebot an Schulräumen muss erst zu Beginn des Schuljahres 2026/27 zur Verfügung stehen, wenn der erste neue G9-Jahrgang in die Jahrgangsstufe 13 kommt.

Quelle: MSB NRW

Geschlechtergleichstellung in Europa

Is zur vollen Gleichberechtigung von Frauen ist es in Europa noch ein weiter Weg. Das geht aus dem Gleichstellungsindex 2021 des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen hervor, der sich auf Daten für das Jahr 2019 bezieht. Der Index wird aus dem Abschneiden der EU-Länder in sechs Kategorien gebildet: Arbeit, Geld, Bildung, Zeit, Macht und Gesundheit. Hinzu kommen Faktoren wie etwa Gewalt gegen Frauen. Deutschland liegt mit 68,6 von 100 möglichen Punkten auf Rang 10. An der Spitze des Gleichstellungsrankings steht Schweden vor Dänemark und den Niederlanden. Wie langsam die Entwicklung voranschreitet, zeigt der Indexwert für die gesamte EU. Waren es im Gleichstellungsindex 2015 64,4 Punkte, sind es sechs Berichte später gerade einmal 3,6 Punkte mehr.

Quelle: Statista



Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Netzfundstücke



Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus.

Hier eine kleine Auswahl:

Zum Equal Pay Day und Weltfrauentag

„An Schulformen mit besonders hohem Frauenanteil, also in der Grundschule und der Sekundarstufe I, werden Lehrkräfte in NRW nach wie vor um bis zu 500€ schlechter bezahlt, obwohl die Ausbildung und die Abschlüsse im Vergleich zu den Schulformen, in denen besser bezahlt wird, gleichwertig sind. Der Gender Paygap im Schulbereich muss endlich aufgelöst werden!“

Tanja Küsgens,
Bundessprecherin der Frauenvertretung im VBE

VBE NRW 🥰 fühlt sich voll motiviert.
Gepostet von Alex Spelsberg · 16. Februar um 09:39 · 🌐

Wir treffen uns am 7. April um 15 Uhr in Düsseldorf auf den Landtagswiesen. Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt hier: <https://veranstaltungen.vbe-nrw.de/terminanzeigen.php...>

STAU auf der A13

Letzte Ausfahrt vor der Landtagswahl:

Stau auf der A13 endlich auflösen! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Versammlung am 07.04.2022 um 15.00 Uhr in Düsseldorf auf den Landtagswiesen.

Wir fordern: A13/EG 13 endlich umsetzen!

Die Politik ist gefordert, die letzte Ausfahrt vor der Landtagswahl zu nutzen, um dem Personalmangel in den Schulen endlich glaubhaft zu begegnen.

VBE NRW @vbe_nrw

Alle in #Schule verdienen ein System, das nicht von Zeitmangel beherrscht wird. #twlz #Lehrerin #Lehrer

„ Kinder und Jugendliche brauchen Pädagoginnen und Pädagogen, die Zeit für sie haben, für ihre individuelle Entwicklung und aktuell besonders für die individuelle Förderung. „

Anne Deimel
Stellvertretende Vorsitzende
VBE NRW

grundschulwelt_by_frau_zeit · 1+ Folgen

grundschulwelt_by_frau_zeit: Alle Zeichen stehen auf "Frieden" in unserer Schule 🕊️ und auch meine Kids beschäftigen das Thema sehr. Wie legt man ihnen, als ein neues Bewegungsspiel/-gedicht.

„Bewegungsgedichte (wie können ich) da zehn verschiedene sprechen wir zusammen entweder zur Begrüßung, als Abschiedsgruß oder während wir auf das Ergebnis des Coronatests warten. Nach 2-3s können es alle auswendig mitsprechen.“

Im nachfolgenden Video zeige ich auch unsere Bewegungen dazu 🕊️ Ich habe eine lange und eine kürzere Version erstellt. Ihr findet die Vorlage auf

Gefällt 666 Mal

Melde dich an, um mit „Gefällt mir“ zu markieren oder zu kommentieren.

Durden @DurdenGaming

Jede Stunde kommt das Thema auf, Schüler stellen Fragen und diskutieren „News“. Ich bin so dankbar für diese Chance, mich zumindest an dieser „Front“ für eine aufgeklärte und zukunftsstarke Jugend einzusetzen 🥰 #UkraineRussiaWar #bildung #twitterlehrerzimmer

12:05 nachm. · 28. Feb. 2022 · Twitter for iPhone

2 retweets · 174 „Gefällt mir“-Angaben

VBE-Bildungswerk- veranstaltungen im Mai 2022



© VoodooDot / shutterstock.com

E2 Rechtsfälle im Schulalltag



Ausführlich werden die Themen Aufsicht und Haftung sowie die das Thema „Medikamentenabgabe an Schüler und Schülerinnen“ bearbeitet. Andere rechtliche Bereiche, die hiermit im Zusammenhang stehen, wie z. B. das Thema „Klassenfahrten“ werden innerhalb der Hauptthemen auch angesprochen. Zudem gibt es die Möglichkeit der Teilnehmenden zu den Themenbereichen der Veranstaltung eigene Fragen anzubringen.

Referentin: Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE NRW
Termin: Mi., 04.05.2022, 10.00 Uhr – 14.30 Uhr
Ort: VBE Dortmund

E7 Schulrecht – Dienstrecht für Schulleitungen



- Rechtsstellung der Schulleiter als Dienstvorgesetzte nach dem SchulG und der Allgemeinen Dienstordnung
- Funktion und Aufgabe des Lehrerrates
- Fallbeispiele aus dem Schulrecht
- Rechtsprechungsübersicht
- Aktuelle Themen

Referent: Martin Kieslinger, Ltd. Justiziar VBE NRW
Termin: Di., 17.05.2022, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund

E5 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO) und Rechtsfragen aus dem Schulbereich



Die ADO ist die Geschäftsordnung der Schule. Sie regelt die Rechte und Pflichten der Schulleitung, aber auch der Kolleginnen und Kollegen.

- Was darf eine Schulleitung anordnen?
- Wann muss ich für Eltern erreichbar sein?
- Welche Präsenzpfllichten habe ich?
- Welche Pflichten hat eine Teilzeitkraft?
- Ab wann benötige ich eine Krankmeldung?
- Rechtsfragen aus dem Schulbereich nach Rücksprache mit den Teilnehmenden

Referent: Joachim Klüpfel-Wilk, Justiziar VBE NRW
Termin: Do., 12.05.2022, 10.00 – 14.30 Uhr
Ort: VBE Dortmund

Alle weiteren Online- und Präsenzseminare sowie die Online-Anmeldung finden Sie unter www.vbe-nrw.de – Termine.



Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband NRW e.V.
 Bildungswerk

Der VBE im Gespräch: Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger (FDP)

Am 22. Februar 2022 trafen sich der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann und der erste stellvertretende Bundesvorsitzende Rolf Busch mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, sowie Ministerialdirigent Dr. Stefan Luther zu einem ersten Meinungsaustausch im Bundesbildungsministerium. Im Mittelpunkt des sehr konstruktiven Gesprächs standen die Auswirkungen der Coronapandemie auf Kinder und Jugendliche an Kita und Schule. Diskutiert wurden Möglichkeiten, wie diese angemessen aufgefangen und pädagogische Fachkräfte hierbei bestmöglich unterstützt werden können. Beckmann und Busch nutzten den Austausch zudem, um mit der Ministerin unter anderem über die Positionen des VBE zu den Themen Fachkräftemangel in Kita und Schule, Anforderungen an einen modernen Schulbau, Digitalisierung, Demokratieerziehung und eine verbesserte Partizipation der Interessenvertretungen im Vorfeld wesentlicher politischer Entscheidungen im Bildungsbereich zu diskutieren. Mit Blick auf die geplante schrittweise Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung und dem damit verbundenen Bildungsanspruch betonten Beckmann und Busch, wie wichtig es sei, den Ganztags als pädagogisches Projekt mit altersgemäßen und qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten zu denken und entsprechend umzusetzen.

Der VBE-Bundesvorsitzende nutzte zudem die Gelegenheit, der Ministerin deutlich zu machen, dass er ihre Forderung, bei Lockerungen im Bildungsbereich behutsam vorzugehen, voll unterstütze. Nach wie vor dürfe nicht übersehen werden, dass das Infektionsgeschehen unter Kindern und Jugendlichen bis zu dreimal so hoch sei wie in der übrigen Bevölkerung, verdeutlichte Beckmann. Beide Seiten stimmten darin überein, den konstruktiven Austausch im Sinne der Weiterentwicklung des Bildungsbereichs fortzusetzen.



u.l.n.r.: Rolf Busch, 1. stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender

Verhandlungsaufakt für den Sozial- und Erziehungsdienst: Leistung endlich wertschätzen!

Zum Auftakt der Tarifverhandlungen für den Sozial- und Erziehungsdienst mit den kommunalen Arbeitgebenden am 25. Februar 2022 hat der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, klar Stellung genommen: „Die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas und den Einrichtungen der Sozialen Arbeit arbeiten mit einer dramatischen Personalunterdeckung – seit Jahren. Ihre Arbeitsbelastung ist de facto viel zu hoch, die Wertschätzung, die den Beschäftigten entgegengebracht wird, viel zu niedrig. Es ist ein Armutszeugnis für die politischen Verantwortlichen, wenn wir Jahr für Jahr in der vom VBE mit herausgegebenen DKLK-Studie konstatieren müssen: Vier von fünf Kitaleitungen fühlen sich von der Politik nicht ausreichend gewürdigt. Dass dies insbesondere junge Kolleginnen und Kollegen so empfinden, ist ein zusätzliches Warnsignal“.

Beckmann weiter: „Die Kolleginnen und Kollegen haben bereits vor der Coronapandemie Enormes geleistet, was sie seither leisten ist gar nicht hoch genug anzuerkennen. Eine angemessene Aufwertung des Berufsbildes ist überfällig. Und sie ist zwingend notwendig, will man die in den Einrichtungen arbeitenden pädagogischen Fachkräfte halten, junge Menschen für das Berufsbild gewinnen – was vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung nochmals an Bedeutung gewinnt – und gleichfalls die Qualität verbessern. Die kommunalen Arbeitgeberverbände müssen konkrete Antworten liefern, wie sie die zwingend notwendige Aufwertung des Berufsfeldes gestalten wollen. Eine bessere Bezahlung durch höhere Eingruppierungen ist dabei nur eine Forderung. Gleichmaßen geht es darum, eine qualitative Aufwertung zu erzielen, unter anderem über die Ausdehnung der Vor- und Nachbereitungszeiten und die Verankerung des Anspruchs auf regelmäßige Qualifizierungen. Warme Worte und Symbolpolitik der Verantwortlichen, indem man allein die Systemrelevanz und Bedeutung der Kolleginnen und Kollegen betont und sich darüber hinaus hinter immer gleichen Allgemeinplätzen wie „leeren Kassen“ versteckt, reichen nicht aus.“

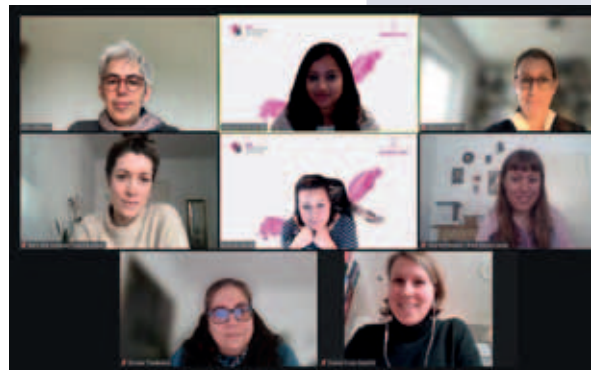


**Zukunft
nur mit uns!**

Der VBE vertritt die Interessen der Kolleginnen und Kollegen durch seine Mitglieder in der Verhandlungskommission seines Dachverbands, dem dbb beamtenbund und tarifunion.

Attraktivität des Lehrberufes in Europa: Schlüsselrolle Gleichstellung

Mehr als 50 Gleichstellungsexpertinnen und -experten der Gewerkschaften aus ganz Europa fanden sich am 8. und 9. Februar 2022 zur virtuellen Jahrestagung des Standing Committee for Equality der ETUCE (European Trade Union Committee for Education) zusammen. Das Ziel: Gemeinsam die im [Aktionsplan für Gleichstellung, Diversität und Inklusion](#) festgelegten Prioritäten und Empfehlungen zur Chancengleichheit voranbringen. Vom VBE nahmen am ersten Tag die Sprecherin der VBE-Bundesfrauenvertretung, Tanja Küsgens, und am zweiten Tag Tomi Neckov, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE, Arbeitsbereich Internationales, teil. In Vorträgen wie auch in interaktiver Kleingruppenarbeit wurden zentrale Themen, wie etwa die Gewinnung und Bindung von Lehrkräften, Arbeitsbelastung, Digitalisierung oder die Entwicklung der Gewerkschaften in Bezug auf den Fokus der Veranstaltung diskutiert. Esther Lynch, stellvertretende Generalsekretärin des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), hob in ihrem Vortrag etwa die Bedeutung der Richtlinie der Europäischen Union zur Transparenz der Entlohnung für Arbeitnehmende, insbesondere für Berufe im Bildungsbereich, hervor, in denen die Mehrheit der Arbeitnehmenden Frauen sind. Rechtsvorschriften könnten hier zum Beispiel den Kampf für gleiches Entgelt erheblich voranbringen und die Unterbewertung der von Frauen geleisteten Arbeit stoppen.



Virtuelle Kleingruppenarbeit bei der Jahrestagung des Standing Committee for Equality der ETUCE, rechts oben: Tanja Küsgens, Sprecherin der VBE-Bundesfrauenvertretung

„Haus der kleinen Forscher“: Beckmann ins Kuratorium berufen

Gute frühe Bildung im MINT-Bereich, um Kinder zu nachhaltigem Handeln zu befähigen – hierfür engagiert sich die gemeinnützige, vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Unter anderem unterstützt sie pädagogische Fachkräfte dabei, Kinder in Kita und Grundschule qualifiziert beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, wurde vom Stiftungsrat im Februar 2022 als Mitglied in das Kuratorium der Stiftung berufen. „Ich freue mich darauf, dem „Haus der kleinen Forscher“ gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Kuratorium unterstützend zur Seite zu stehen und dabei die Expertise des VBE einbringen zu können“, kommentiert der Bundesvorsitzende seine Berufung. „Der Ausbau einer Bildung für nachhaltige Entwicklung oder die Gestaltung eines qualitativ hochwertigen Ganztags – beides Anliegen, für die sich das „Haus der kleinen Forscher“ einsetzt – sind gleichermaßen Ziele, für die der VBE eintritt. Die Zusammenarbeit ermöglicht es, im Sinne der Kinder und pädagogischen Fachkräfte in Kita und Schule direkt an unterstützenden, hochwertigen Angeboten mitzuwirken“, so Beckmann weiter.



Mehr Informationen finden Sie auf www.haus-der-kleinen-forscher.de

Datenschutz und Grundrechte: 1000 kostenfreie Hilfsangebote für Schulen von Schulen

Die überwältigende Anzahl von 1.000 Eintragungen, also 1.000 individuellen Hilfsangeboten für Lehrkräfte und Schulleitungen, hat das Netzwerk Freie Schulsoftware, eine Initiative des gemeinnützigen Vereins Digitalcourage, im Februar 2022 vermeldet. Ein Riesenerfolg für den Kooperationspartner des VBE und eine Riesenchance für viele Schulen. Konkret bedeutet das:

Beliebte Programme im Netzwerk Freie Schulsoftware



Alle Akteure an Schule finden auf

<https://digitalcourage.de/blog/2022/1000-eintragungen-im-netzwerk-freie-schulsoftware>

1000 x Rat und Hilfe bei der Umsetzung von datenschutzfreundlichem, digitalem Unterricht. Das alles individuell und persönlich, von Kolleginnen und Kollegen an Schule, die schon einen Schritt weiter sind und die ihre Erfahrungen und Kenntnisse anderen Schulen gerne zur Verfügung stellen.

Ob zum Betriebssystem Linux, zum Dateiablagensystem Nextcloud, zum Lernmanagement-System Moodle, zu BigBlueButton für Videokonferenzen oder Libre Office zum Erstellen von Dokumenten – zu vielen Programmen und Anwendungen finden Hilfesuchende konkrete Unterstützung und direkte Kontakte aus der Praxis.

Jetzt müssen nur noch möglichst viele Kolleginnen und Kollegen diese Hilfe annehmen – hierzu laden wir herzlich ein!

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Corona hat VBE-Aktivitäten gebremst ...

Doch nun trafen sich elf Ruheständler/-innen mit den VBE-Seniorenbeauftragten des Kreises Mettmann **1**, Brigitte Pogrzeba, die die Führung durch die Kunstakademie organisiert hatte, und Gerhard Mayer, der durch die Kunstmeile der „Kunststadt Düsseldorf“ führte, um die Semesterabschlussarbeiten der Kunststudentinnen und -studenten zu erleben.



In über 50 Klassen konnte man in die Welt der jungen Kunstschaffenden eintreten und sich von der Kreativität der jungen Künstler/-innen begeistern lassen. Eine ehemalige Kunststudentin führte die VBELer durch die Räume, brachte Künstler/-innen und ehemalige Schulprofis zusammen und beantwortete u. a. Fragen zu den Zukunftsaussichten junger Künstler/-innen.

Schon auf dem kurzen Weg zur Kunstakademie, am Rande der Düsseldorfer Altstadt, wurde den Teilnehmenden klar, dass seit mehr als 250 Jahren Düsseldorf ein Nährboden für Kunstschaffende ist. Gerhard Mayer konnte auf diesem Weg auf „Kunstbegegnungen“ hinweisen, an denen man als Altstadtbesucher oft vorbeiläuft: das Ofenrohr („schwarze Loch“) von Joseph Beuys (Schüler und Professor an der Kunstakademie) an der Fassade der Kunsthalle (sieht aus wie ein Entlüftungsrohr) und darunter die Karyatidenfiguren, die die ehemalige Kunsthalle zierten.

Mayer ging mit der Gruppe durch die Mutter-Ey-Gasse (am Kom[m]ödchen), besichtigte dort von unten das in luftiger Höhe angebrachte Gemälde der Mutter Ey (Kopie von Mathias Barz) und das Mutter-Ey-Denkmal.



Johanna Ey war eine besondere Kunstmäzenin, die nicht nur in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts als Bäckerin für das leibliche Wohl der Studenten und Studentinnen sorgte (man konnte anschreiben oder mit Bildern bezahlen), sondern die auch eine Kunstgalerie eröffnete und Kunstwerke der jungen Künstler ausstellte und verkaufte. So lernte sie 1947 den späteren Künstler Bert Gerresheim als kleinen Jungen kennen, der von seiner Mutter bei ihr vorgestellt wurde, weil „bei dem Jungen Hopfen und Malz verloren ist, da er nur malen kann“. Sie motivierte die Mutter und ihn Künstler zu werden. Fast 70 Jahre später gestaltet Bert Gerresheim das Mutter-Ey-Denkmal am Mutter-Ey-Platz am Andreas Quartier. Und genau an diesem Platz liegt das Mutter-Ey-Café mit einer Galerie im 1. Stock, wo die Kunstschaffenden der Kunstakademie regelmäßig ihre Kunstwerke kostenlos präsentieren können. Das war ein besonderer Besuch der Düsseldorfer Kunstszene.





Cool down – Entspannungs- und Konzentrationsübungen im Schulalltag

Von *Doris Stör-Mäschl*

Stress, Zeitmangel, psychischer Druck ... nur einige Faktoren, die den Alltag vieler Kinder und Jugendlicher bestimmen und dauerhaft zu Bewegungsunruhe und mangelnder Konzentration führen. Das spiegelt sich natürlich auch im Unterricht wider.

Die 50 Ruheübungen in diesem Ratgeber helfen Lehrerinnen und Lehrern dabei, sich und ihren Schülerinnen und Schülern gelegentlich einen Moment Ruhe zu gönnen, um anschließend richtig durchzustarten. Dieses Handbuch eignet sich sowohl für Lehrkräfte an Realschulen, Förderschulen, Hauptschulen, Gesamtschulen und Gymnasien als auch für Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg zu einem gelockerten und stressfreien Alltag unterstützen möchten.

Zielgruppe: Klasse 5–13

Buch, 135 Seiten

Bestellnummer 2119

Preis: 17,99 Euro



Die Osterschildkröte

Von *Guido Kasmann, Peter Schnellhard*

Jedes Jahr im Frühling beobachtet Christa, die Schildkröte, heimlich die Osterhasen bei der Arbeit. Ach, wie gerne wäre sie eine von ihnen. Doch wer hat je von einer Osterschildkröte gehört? Die Geschichte thematisiert die Angst vor dem Unbekannten und Neuen, die Bedrohung durch das Ungewöhnliche. Es ist eine Geschichte der Überwindung von Vorurteilen, der Annäherung und gegenseitigen Wertschätzung. Vor allem aber ist es eine spannende Osterhasengeschichte.

Zielgruppe: Ab 4 Jahren

Buch, 64 Seiten

Bestellnummer 2087

Preis: 7,50 Euro



Die Osterschildkröte (Heft) – Osterprojekt

Von *Sandy van der Gieth, Christiane Stedeler*

Das Projekt zu der witzigen Ostergeschichte greift die grundlegenden Themen „Vorurteile und Anderssein“, „Mut“ und „sich entschuldigen“ auf. Lesebegleitende Arbeitsblätter bieten u. a. Schreibenlässe und Schreibtips. Außerdem können die Kinder viel Interessantes und Wissenswertes zu Ostern und „Ostern in anderen Ländern“ erfahren. Innovative und kreative Bastel- und Dekorationsideen für den Klassenraum oder als Elterngeschenk runden das Projekt ab.

Zielgruppe: 3. und 4. Klasse

Heft, 36 Seiten

Bestellnummer 2088

Preis: 12,50 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

Pädagoginnen und Pädagogen auf der ganzen Welt stehen an der Seite der Menschen in der Ukraine und verurteilen Russlands Kriegshandlung

